

Kunstfertigkeit eines Dresdner Bildhauers bei dieser einen beschädigten Platte die fehlenden und abgeschlagenen Teile sachgemäß ergänzt worden. Die letztere stellt ein Mägdlein dar, welches in breiter Halskrause über dem langen Gewand und mit dem Totenkränzchen auf dem lockigen Haar, die Hände vor der Brust gefaltet hat. Den Namen des Kindleins erfahren wir aus der Grabchrift, die in sich großen lateinischen Lettern um den Rand des Steines herumzieht: Catharina, des edlen gestrengen vnd ehrenfesten Hans von Starschedels Töchterchen ist gestorben den 23. July des 1602. Jahres, 7 Monate 4 Tage, dessen Sehnen Gott gnedig seyn wolle. Der Vater dieses Mägdleins ist einer von den vier Brüdern, welche die Kanzel gestiftet haben. Die andere Grabplatte stellt in der Mitte einen Engel dar, welcher seine Arme um zwei Knäblein schlingt, welche in ihren Toten-

Cannewitz, Anfang Juli 1901. \*)

kappen vertrauensvoll an ihn sich anschniegen. Hier ist die Umschrift: „Christus ist für euren Vater im Himmel, der wille nicht, dass jemand von diesen kleinen verloren werde. Matth. 18, 14.“ Darunter die Jahreszahl 1626. Zur Zeit sind beide Sandsteinplatten außen an der Nordseite der Kirche eingemauert. So reden die Steine zu uns aus alten, alten Zeiten.

Im Pfarrarchiv befinden sich noch zwei alte vergilbte Bücher, ein neues Testament und ein Gesangbuch, die mit ihren von der frommen Geberin geschriebenen Widmungen für alle Zeiten uns mahnen an das beste und wertvollste Vermächtnis unserer Vorfahren: Frömmigkeit und Gottesfurcht. Gestiftet wurden sie im Jahre 1746 von der Gemahlin des damaligen Patrons auf Cannewitz Henriette Erdmunde Gräfin von Stubenberg geb. Freiin von Gersdorff.

Pfarrer Max Zimmermann.



## Die Parochie Colditz.

Die Parochie Colditz hat nach der Volkszählung von 1905 insgesamt 5423 evangelisch-lutherische Einwohner, und besteht aus der Stadt Colditz mit 4361 Einwohnern und den eingepfarrten Dörfern: Hausdorf mit 319 Einwohnern, Terpitzsch mit 247 Einwohnern, Zollwitz mit 302 Einwohnern, Koltschen mit 126 Einwohnern, Zschadraß mit 68 Einwohnern, und die Rittergüter Hausdorf (Familie Bonacker) und Zollwitz (Rittergutsbesitzer Nitzsche). Die Landesanstalten zu Colditz und Zschadraß bilden eigne Parochien. Dazu gehören auch die Anstaltsbeamten mit Familien, die nicht innerhalb der Anstalten, sondern in Colditz oder in einer der zur Stadtparochie eingepfarrten Ortschaften wohnen. Kircheninspektion für Colditz ist die Superintendentur Grimma, die Kreisinspektion Amtshauptmannschaft Grimma und der Stadtrat zu Colditz. Die Obrigkeit in Justizsachen ist das Amtsgericht Colditz, in Verwaltungssachen der Stadtrat zu Colditz für die Stadt, Amtshauptmannschaft Grimma für die eingepfarrten Dörfer. In der Parochie befinden sich zwei Standesämter, eins für Colditz und Zschadraß, und eins für Hausdorf, Terpitzsch, Zollwitz, Koltschen. Postort für Colditz,

\*) Quellenangabe zu dieser Arbeit befindet sich am Schluß des Bandes.

Hausdorf, Terpitzsch, Zollwitz und Zschadraß ist Colditz, für Koltschen Laßtau. Eisenbahnstation ist Colditz. Der Ephoralort Grimma ist 13 km von der Stadt Colditz entfernt. Die Stadt Colditz ist Sitz eines königlichen Amtsgerichts, einer königlichen Oberförsterei, eines königlichen Untersteueramtes, eines kaiserlichen Postamts. Der Name Colditz ist wahrscheinlich aus dem Sorbischen herzuleiten, doch sind die Deutungen unsicher. Die Stadt liegt am rechten, und ein Teil am linken Ufer der Zwickauer Mulde, die einen großen Bogen bildet, so daß auch die Abend- und Mitternachtsseite von ihr umflutet wird. Über die Mulde führt eine seit 1884 neu errichtete Brücke, stromaufwärts ein Steg, zwei Brücken (Schafbrücke und kurze Brücke) führen in der Stadt über den Mühlgraben. Es findet sich hier eine Spinnerei (Withfield, Felgenhauer), eine Mahlmühle (Schlobach), zwei Steingutfabriken, (Zschau und Thomsberger und Hermann), zwei Steinzeugfabriken (Gottschald und Co. und Ullmann), eine Zementfabrik, drei Ziegeleien, eine Schuhfabrik, eine Apotheke. Ein Hauptzweig ist die Zigarrenfabrikation. Hier finden sich manche altertümliche Häuser, darunter das nach 1650 erbaute, Ende der 80er Jahre des 19. Jahrhunderts stilgemäß erneuerte Rathaus. 1514 erhielt